

Lukas Staab

Chancen und Grenzen der Behandlung
einer Depression im stationären Kontext.
Stationäre Therapie als Suizidprophylaxe

Bachelorarbeit

BEI GRIN MACHT SICH IHR WISSEN BEZAHLT



- Wir veröffentlichen Ihre Hausarbeit, Bachelor- und Masterarbeit
- Ihr eigenes eBook und Buch - weltweit in allen wichtigen Shops
- Verdienen Sie an jedem Verkauf

Jetzt bei www.GRIN.com hochladen
und kostenlos publizieren



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de/> abrufbar.

Dieses Werk sowie alle darin enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsschutz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlanges. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, Auswertungen durch Datenbanken und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe (einschließlich Mikrokopie) sowie der Auswertung durch Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen, vorbehalten.

Impressum:

Copyright © 2021 GRIN Verlag
ISBN: 9783346624987

Dieses Buch bei GRIN:

<https://www.grin.com/document/1190463>

Lukas Staab

**Chancen und Grenzen der Behandlung einer Depression
im stationären Kontext. Stationäre Therapie als Suizid-
prophylaxe**

GRIN - Your knowledge has value

Der GRIN Verlag publiziert seit 1998 wissenschaftliche Arbeiten von Studenten, Hochschullehrern und anderen Akademikern als eBook und gedrucktes Buch. Die Verlagswebsite www.grin.com ist die ideale Plattform zur Veröffentlichung von Hausarbeiten, Abschlussarbeiten, wissenschaftlichen Aufsätzen, Dissertationen und Fachbüchern.

Besuchen Sie uns im Internet:

<http://www.grin.com/>

<http://www.facebook.com/grincom>

http://www.twitter.com/grin_com

Chancen und Grenzen der Behandlung einer Depression im stationären Kontext

Stationäre Therapie als Suizidprophylaxe

Bachelorarbeit für die Prüfung zum staatlich anerkannten

Sozialarbeiter/Sozialpädagogen

und zur Erlangung der Bezeichnung

Bachelor of Arts in Sozialer Arbeit (B.A.)

Vorgelegt bei der

Dualen Hochschule Baden-Württemberg Villingen-Schwenningen
Fakultät Sozialwesen

Eingereicht am:

05.07.2021

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung.....	3
2. Depressionen	6
2.1 Was ist eine Depression?	6
2.2 Klassifikation und Diagnostik.....	7
2.2.1 Die Klassifikationssysteme	7
2.2.2 Symptome einer Depression	11
2.2.3 Diagnostische Kriterien	15
2.3 Diagnose von Depressionen	18
2.3.1 Erste Schritte.....	18
2.3.2 Schweregrad der Depression.....	18
2.3.3 Differenzialdiagnostik	20
2.3.4 Weitere Diagnosestellung.....	22
2.4 Verlauf	22
Major Depression.....	22
Persistierende depressive Störung (Dysthymia).....	23
2.5 Ätiologie.....	26
2.5.1 Biologische Modelle.....	26
2.5.2 Lerntheoretische Modelle	32
2.5.3 Kognitive Modelle	35
2.6 Komorbidität.....	37
2.6.1 Epidemiologie der Komorbidität	37
2.6.2 Gründe für Komorbidität	39
2.7 Epidemiologie	41
3. Suizidalität	46
3.1 Epidemiologie	46
3.2 Risiko- und Schutzfaktoren.....	48
4. Behandlung	49
4.1 Psychotherapie	51
4.1.1 Kognitive Verhaltenstherapie	52

4.1.2 Tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie.....	57
4.2 Pharmakotherapie	59
4.3 Wirksamkeit.....	61
5. Behandlungssettings	63
5.1 Ambulante Behandlung von Depressionen.....	63
5.2 Stationäre Behandlung von Depressionen.....	65
5.2.1 Indikation einer stationären Behandlung.....	65
5.2.2 Anbieter stationärer Therapien	66
5.2.3 Behandlungsangebot	67
5.2.4 Effektivität.....	68
5.2.5 Nach der stationären Behandlung.....	68
5.3 Vergleich der Settings und Fazit	69
5.4 Inanspruchnahme.....	72
6. Prävention	73
Verhindern Depressions- und Suizidprävention Suizide?	75
7. Beantwortung der Fragestellung und Fazit.....	78
Literaturverzeichnis.....	81
Abbildungsverzeichnis.....	94

1. Einleitung

Die Depression ist eine der häufigsten und bekanntesten psychischen Störungen überhaupt: Fast jede*r fünfte Deutsche (17,1 % der erwachsenen Deutschen zwischen 18 und 65 Jahren) ist oder war mindestens ein Mal im Laufe ihres bzw. seines Lebens an Depressionen erkrankt¹, weltweit sind über 264 Millionen Menschen betroffen² und die Anzahl an Fällen von Arbeitsunfähigkeit aufgrund von Depressionen steigt seit Jahren an³. Dabei liegt die Dunkelziffer weit höher, denn die Mehrzahl der Depressionen wird weder von den Betroffenen noch von Ärzt*innen erkannt⁴. So suchen einerseits nur rund 35 % der Betroffenen professionelle Hilfe auf⁵, andererseits werden laut einer Untersuchung der WHO nur rund 54 Prozent der Depressionen von Allgemeinärzt*innen als solche diagnostiziert⁶.

Doch nehmen nicht nur die Zahlen depressiver Störungen zu⁷, auch ist das Thema Depression in den Medien präsenter denn je - nicht nur in Verbindung mit dem Corona-Virus, an dessen gesellschaftlichen Folgen zweifelsohne auch viele Menschen psychisch leiden. Immer mehr Personen des öffentlichen Lebens und/oder aus Film und Fernsehen berichten, an Depressionen erkrankt (gewesen) zu sein. Als Beispiel sind hier national bekannte Personen wie Kurt Krömer, Wincent Weiss und Nora Tschirner, aber auch international bekannte Stars wie Katy Perry, Eminem und Angelina Jolie zu nennen - die Aufzählung ließe sich noch sehr viel länger fortführen⁸.

Personen wie Hannelore Kohl, Kurt Cobain, Robert Enke, Avicii und Marilyn Monroe nahmen sich in Folge ihrer Erkrankung ihr Leben, auch sie stellen leider nur die Spitze des Eisbergs dar.

Dabei steigt die mediale Präsenz aber auch im Positiven: So bemühen sich beispielsweise Clueso, Nina Gnädig, Vivian Cole und Torsten Sträter darum, Aufklärung zu betreiben und

¹ vgl. Stiftung Deutsche Depressionshilfe o.J. a

² vgl. WHO 2020

³ vgl. Statista 2017

⁴ vgl. Hammer, Plößl 2017, S. 80

⁵ vgl. Frnd o.J.

⁶ vgl. Paulitsch 2019a, S. 137

⁷ vgl. ebd.

⁸ vgl. Redaktionsnetzwerk Deutschland 2021

ein gesellschaftliches Bewusstsein für das Thema Depressionen zu schaffen; Harald Schmidt ist bereits seit 2008 Schirmherr der Stiftung Deutsche Depressionshilfe⁹. Diese hat es sich zum Ziel gemacht „einen wesentlichen Beitrag zur besseren Versorgung depressiv erkrankter Menschen und zur Reduktion der Zahl der Suizide in Deutschland zu leisten.“¹⁰

Auch das Thema Suizid ist ein allgegenwärtiges und heikles Thema, denn alleine in Deutschland verstarben 2019 über 9000 Personen¹¹, weltweit sind es nach Schätzungen der Weltgesundheitsorganisation (WHO) 800.000 Menschen pro Jahr¹². Daher beschäftigt sich diese Arbeit mit diesen Themen und wie sich Suizide verhindern lassen.

Zwar sind die Zahlen der Suizide rückläufig, wie die genannten Nummern aber unmissverständlich veranschaulichen, bringen sich immer noch deutlich zu viele Menschen um. Dass sich Suizide vermeiden lassen, zeigt sich an erfolgreichen Präventions- und Interventionsmaßnahmen; vielerorts gibt es spezielle Angebote - sei es in Schulen, in Jugendeinrichtungen oder im Arbeitsleben. Da sich allerdings auch gezeigt hat, dass ein nicht unerheblicher Anteil der Suizide auf die Krankheit Depression zurückzuführen ist, lässt sich die Vermutung anstellen, dass sich dem durch eine erfolgreiche Behandlung entgegenwirken lässt. Viele Behandlungsmethoden haben sich in der Forschung als wirksam erwiesen.

Als Studierender im Bereich der stationären Rehabilitation (jedoch nicht im Sinne diese Arbeit) und Wiedereingliederung psychisch erkrankter Menschen lag mein Interesse hauptsächlich in der klinisch-stationären Behandlung, weswegen dort auch der Fokus dieser Arbeit liegen soll. Das Thema Suizid spielt in der Arbeit mit psychisch Erkrankten und besonders bei depressiven Menschen eine große Rolle und ist gerade im stationären Bereich fast allgegenwärtig, denn Krisen treten hier nahezu täglich auf.

Ziel der Arbeit war es, aufzuzeigen, welches Potenzial, aber auch Einschränkungen die stationäre, also klinische Behandlung von depressiven Patient*innen mit sich bringt und

⁹ vgl. Frnd 2020; vgl. Redaktionsnetzwerk Deutschland 2021

¹⁰ Stiftung Deutsche Depressionshilfe o.J.j

¹¹ vgl. Statistisches Bundesamt 2021

¹² vgl. World Health Organization 2020

herauszuarbeiten, wie sich Suizide verhindern lassen und ob die klinische Behandlung der depressiven Störungen dazu beitragen kann. Weiterhin sollten aber auch Missstände und mögliche Forschungslücken aufgezeigt werden.

Zum Beginn der Arbeit sollen zunächst einige Grundlagen zum Krankheitsbild der Depressionen gelegt werden, einschließlich der Erscheinungsformen, Verlaufsformen, Klassifikation, möglichen Ursachen, Entstehung und Verbreitung. Diese werden anschließend durch das Thema Selbstmord ergänzt. In den folgenden Kapiteln werden, auf den Grundlagen aufbauend, die Behandlung depressiver Störungen, ihre möglichen Settings und das Thema Prävention behandelt, um abschließend auf den Schwerpunkt der Arbeit einzugehen.